

B E S C H L U S S

aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 22.04.2021

A. ÖFFENTLICHE SITZUNG

7. Kommunaler Kinder- und Jugendförderungsplan der Universitätsstadt Siegen 2020 bis 2025

Vorlage Nr. VL 163/2021

Frau Matzke berichtet über die Erfahrungen mit digitalen Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit. Zusammenfassend stellt sie fest, dass sich viele neue Möglichkeiten ergeben haben. Abzuwarten bleibt nun, ob, wie und in welchem Umfang diese beibehalten werden, wenn wieder Präsenzangebote gemacht werden können und in welchem Verhältnis dann Aufwand und Kosten stehen werden.

Des Weiteren stellt sie die Ergebnisse der Befragung „Corona – wir mischen mit“ vor. Die Antworten dienen als Planungsgrundlage für die Angebote in den Kinder- und Jugendtreffs sowie in den Vereinen, die in den Sommermonaten, auch unter Pandemiebedingungen, gemacht werden können.

=> *Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem unter diesem Tagesordnungspunkt hinterlegt. Das Ergebnis der Befragung ist auch auf der Homepage des Stadtjugendrings verfügbar.*

Zur Frage von Frau Pflogsch berichtet Frau Matzke, dass der Schwerpunkt für digitale Angebote im Kinder- und Jugendtreff Eiserfeld liegt.

Herr Thimm fragt nach der seinerzeit beschlossenen Prioritätenliste zur Sanierung der Kinder- und Jugendtreffs. Auch räumliche Gegebenheiten tragen zur Akzeptanz und zum Erfolg von Angeboten bei.

=> *Die Liste wird nachgereicht, sobald sie von der Abteilung Zentrale Gebäudewirtschaft vorliegt.*

Herr Schollmeyer blickt zurück auf die Diskussion in 2019 über die Leitlinien und die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen, die sich in der Pandemie nun ganz an-

ders gestalten. Der Kinder- und Jugendförderungsplan ist eine wichtige Planungsgrundlage für die nächsten Jahre. Die Befragung hat aber auch gezeigt, welche Schwerpunkte aktuell und in der Anschlusszeit, insbesondere im ehrenamtlichen Angebot, gesetzt werden müssen.

Herr Schiltz schließt sich der Einschätzung an. Ihn interessiert, ob die digitalen Angebote die gleichen Zielgruppen wie bisher erreichen oder ob damit auch neue Kinder und Jugendliche angesprochen und zukünftig in „unterversorgten“ Stadtteilen dauerhaft Angebote gemacht werden können.

Derzeit besteht überwiegend Kontakt zu denjenigen, die sonst die Einrichtungen besuchen, so Frau Matzke. Für die Zukunft muss überlegt werden, wie z. B. über Instagram mehr Interesse geweckt werden kann.

Herr Schloos stellt die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe in den Raum und fragt, wie wichtig es ist den Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen seitens der Jugendhilfe mit festen Strukturen zu begleiten. Er möchte darüber hinaus wissen, warum der Fragebogen zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit nicht an die Gymnasien gerichtet wurde.

Frau Matzke verweist auf die Angebote in den Kinder- und Jugendeinrichtungen für Kinder ab der 5. Klasse. Darunter besteht ihres Wissens kein flächendeckendes Angebot.

Herr Dr. Jung stellt heraus, dass sich der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen sehr solidarisch gegenüber den Älteren verhält. Sowohl im schulischen Bereich als auch in der Jugendhilfe sind in der Krisenzeit die Stärken und Schwächen der einzelnen Systeme deutlich geworden. Verwunderlich ist z. B. die Diskussion über die Vorteile für Geimpfte, die die große Zahl der Kinder und Jugendlichen und deren Benachteiligung nicht beachtet.

Die digitalen Angebote erreichen nicht alle Kinder und Jugendlichen. Zu bedenken ist auch, wie verträglich eine dauerhafte Ausweitung der digitalen Angebote im Freizeitbereich neben der digitalen Schulwelt ist.

Herr Helm hält die Ergebnisse der Befragung für beachtens- und bedenkenswert. Wichtig ist für die Kinder- und Jugendeinrichtungen, den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu halten und ihre Angebote auf die formulierten Bedürfnisse auszurichten. Schwierig findet er die Überschneidungen mit den Schulthemen und die Anforderungen an die Kinder und Jugendlichen zum Umgang mit digitalen Medien. Es kann nicht Aufgabe der Jugendhilfe sein, diese Anforderungen auszugleichen. Wichtig ist aber, dass das Thema auch hier präsent ist.

Herr Langer zitiert aus ähnlichen Untersuchungen anderer Städte und sieht daher die lokale Befragung als hilfreich, um auf der Ebene der Kommunalpolitik auf die Bedürfnisse reagieren zu können.

Herr Schollmeyer nimmt Bezug auf den Beitrag von Herrn Langer und stellt heraus, dass die Befragung keinen wissenschaftlichen Ansatz hatte. Vielmehr sollte sie aufzeigen, wie die Verwaltung und die Einrichtungen der Jugendhilfe konkret auf die Wünsche der Kinder und Jugendlichen eingehen können.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Siegen beschließt zur Umsetzung des „Gesetzes zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes – Kinder- und Jugendförderungsgesetz – (3. AG KJHG – KJFöG) des Landes NW“:

1. den kommunalen Kinder- und Jugendförderungsplan der Universitätsstadt Siegen 2020-2025.
2. die für die Erfüllung der Aufgaben nach den §§ 11-14 SGB VIII im Haushalt/im Stellenplan der Universitätsstadt Siegen bereit gestellten Ressourcen des Kinder- und Jugendförderungsplans (vgl. Stellenplan und Haushaltsansätze 2021) werden in diesem Umfang bis zum Ende der Planungszeitraums - unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung durch den Rat und der Rechtskraft der jeweiligen Haushaltssatzung - jährlich fortgeführt.

Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 1 Enthaltungen

3. JHA 22.04.2021
